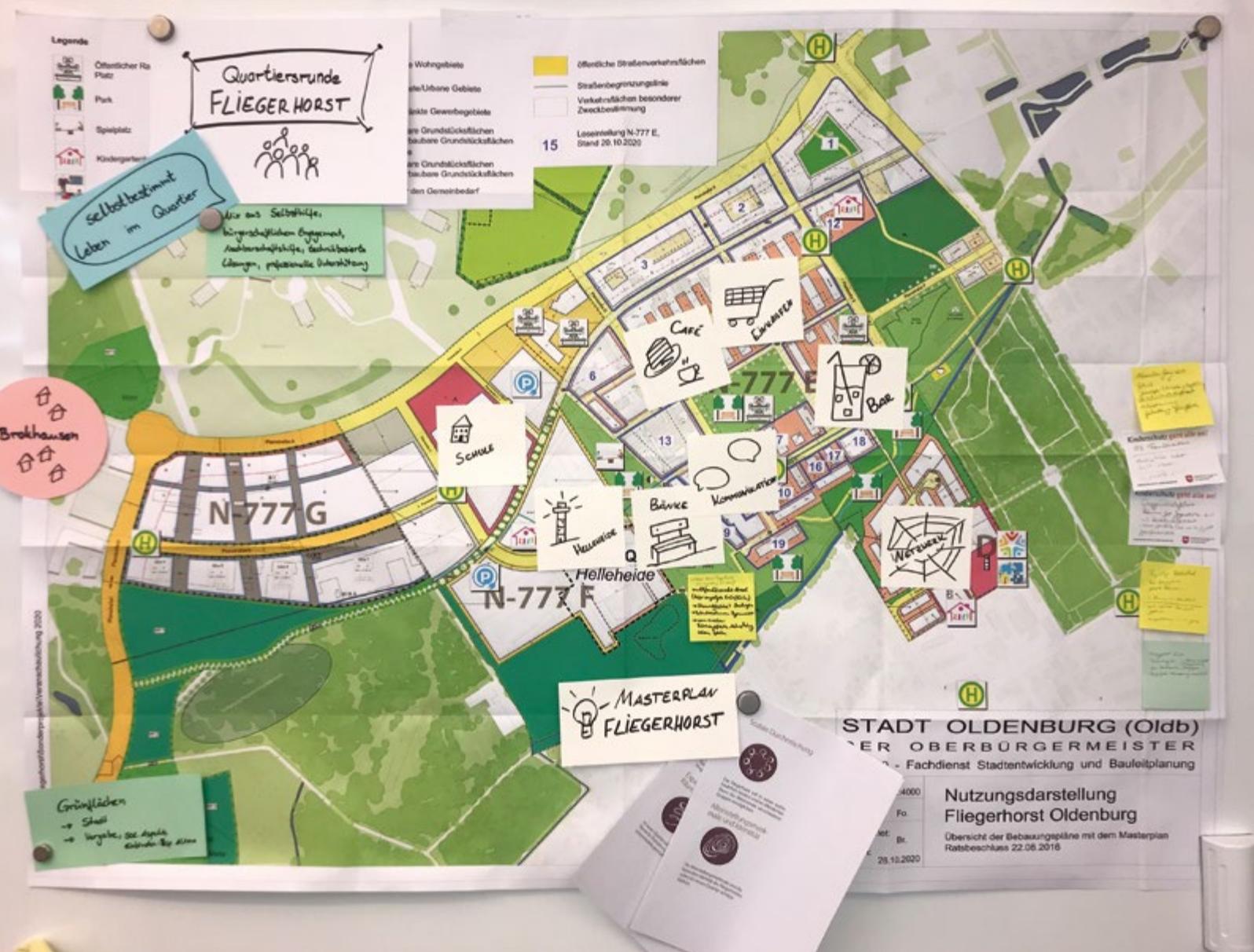


Leitfragen für eine inklusive Quartiers- und Stadtteilentwicklung



Beteiligte

Annika Baum (Gesundheitsamt), Ulrike Brendel (Stabsstelle Digitalisierung), Regina Dirksen (Amt für Jugend und Familie), Lena Haddenhorst (Amt für Teilhabe und Soziales), Uwe Janßen (Amt für Schule und Bildung), Kathrin Kraft (Amt für Zuwanderung und Integration), Friederike Oltmer (Amt für Teilhabe und Soziales), Gunnar Rohde (Amt für Jugend und Familie), Renate Vossler (Gleichstellungsbüro)

Herausgeberin

Stadt Oldenburg (Oldb) – Der Oberbürgermeister, Strategische Sozialplanung: Demografie – Inklusion – Soziales

Stand: Oktober 2021.

Allgemeine Anfragen an die Stadt Oldenburg bitte an das ServiceCenter unter Telefon 0441 235-4444 oder per E-Mail an servicecenter@stadt-oldenburg.de

Inhalt

Einführung	4	
Planungsbereich Partizipation	6	
Planungsbereich Wohnen und Wohnumfeld	8	
Planungsbereich Kunst und Kultur	10	
Planungsbereich Bildung und lebenslanges Lernen	12	
Planungsbereich Arbeit und Beschäftigung	14	
Planungsbereich Mobilität und Verkehr	16	
Planungsbereich Nahversorgung	18	
Planungsbereich Gesundheit und Pflege	20	
Planungsbereich Schutz und Sicherheit	22	
Planungsbereich Freiraumgestaltung	24	
Planungsbereich kommunikative Infrastruktur	26	
Veröffentlichungen/weitere Informationen	28	
Zuständige Organisationseinheiten	30	

Einführung

Vision – Inklusives Oldenburg

Mit dem Ratsbeschluss „Oldenburg will Inklusion!“ 2012 wurden grundlegende Weichen für den Oldenburger Inklusionsprozess gelegt:

- Die Vision einer **Stadtgesellschaft ohne Ausgrenzung**, in der alle Menschen in Oldenburg die Möglichkeit haben, ihr Leben nach ihren Vorstellungen selbst zu gestalten und sich bürgerschaftlich und demokratisch einbringen können.
- Die **Stadt als Lebensort für alle** – unabhängig vom Alter, vom Geschlecht, der Herkunft oder Nationalität, der Familienform, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, dem sozialen Status, der sexuellen Orientierung oder Identität. Wenn sich alle Menschen wohl und wahrgenommen fühlen profitiert die Stadt als Ganzes davon.

Ziele im Bereich Wohnen, Quartier und Freiraumgestaltung

Es gilt die **Würde und Selbstbestimmtheit** im Leben von Kindheit an bis ins hohe Alter zu unterstützen. Viele Menschen haben den Wunsch, möglichst selbstbestimmt in der eigenen Häuslichkeit, sozial eingebunden in die Nachbarschaft und den Stadtteil leben zu können. Um das zu unterstützen werden **integrierte Konzepte und koordinierte Anstrengungen** von Zivilgesellschaft, Ökonomie, Wohlfahrt, Politik und Verwaltung benötigt.

Ein Baustein zur Bewältigung dieser Aufgabe stellt die **integrierte Stadtplanung und -entwicklung** dar. Mit einer gemeinsamen Anstrengung kann die Sicherung von Versorgung, Wohnen, Pflege, Bildung, Gesundheit in der Nachbarschaft, im Quartier, im Stadtteil für eine selbstbestimmte Lebensführung und Teilhabe der Menschen in Oldenburg gelingen.

Leitfragen als Kompass für eine nachhaltige Stadtentwicklung

Eine integrierte Planung benötigt auch eine gemeinsame Sprache. Die vorliegenden Leitfragen für eine inklusive Quartiersentwicklung sind ein **Hilfsmittel für alle Planenden**, ein sozialer Kompass der Entwicklung. Betrachtet werden können mit den Leitfragen neu zu entwickelnde, ebenso wie bestehende Quartiere. Beide Ansätze bergen spezielle Anforderungen an die Planung und bieten auf kommunaler Ebene unterschiedliche Handlungsfreiheiten. Die Leitfragen können Handlungsbedarfe in den verschiedenen Planungsbereichen aufzeigen, möchte **Denkanstöße geben** und dazu ermuntern mit den Kolleginnen und Kollegen der Fachbereiche in den Austausch zu gehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Verbindlichkeit herstellen

Die Leitfragen zur inklusiven Quartiersentwicklung sind in den Verfahren zur **Ämterbeteiligung** verortet. Alle, die im Rahmen einer Ämterbeteiligung eingebunden werden, sind angehalten die Fragen zu nutzen und in den Planungsprozessen zu berücksichtigen.

Für eine integrierte Planung bedarf es darüber hinaus einer **Weiterentwicklung bestehender Abläufe**. Die Ämterbeteiligung soll daher zukünftig anlassbezogen, wie beispielweise bei Gemeinbedarfsflächen, in dezernatsübergreifenden Ämterkonferenzen erfolgen. Die Fach-

kräfte aus den jeweiligen Ämtern sind rechtzeitig einzubeziehen. Durch die gemeinsame Gestaltung der Prozesse und Abläufe können Verständnisschwierigkeiten abgebaut werden und machbare und gute Lösungen gemeinsam im direkten Dialog entwickelt werden.

Wir bedanken uns bei der dezernatsübergreifend zusammengesetzten Projektgruppe für die Erarbeitung der Leitfragen.

Lassen Sie uns gemeinsam für ein lebenswertes Oldenburg eintreten!



Dagmar Sachse
Dezernentin für Soziales,
Jugend und Schule



Dr. Sven Uhrhan
Dezernent für Bauen,
Umwelt und Verkehr

Planungsbereich Partizipation

Kurze Einführung

Das Ziel der Partizipation ist es, die Bedürfnisse und Erwartungen der (zukünftigen) Menschen im Quartier zu erfahren, um diese bei der Stadtentwicklung zu berücksichtigen und Planungen kokreativ, also gemeinsam, zu gestalten. Der Anspruch einer inklusiven Beteiligung ist hoch, da vielfältige Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden müssen. Die Koordinierungsstelle Partizipation in der Stabsstelle Digitalisierung der Stadt Oldenburg unterstützt die Gestaltung von Beteiligungsformaten. Es stehen umfangreiche Werkzeuge, sowie Online- und Analogverfahren zur Beteiligung der Oldenburgerinnen und Oldenburger zur Verfügung.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Demografiestrategie 2020
- Leitfaden Partizipation (in Vorbereitung)

Wurden Ziele für das Partizipationsverfahren festgelegt?

ja nein zum Teil

Wurde ein Zeitrahmen für das Partizipationsverfahren festgelegt?

ja nein zum Teil

Wurden die Grenzen beziehungsweise Gestaltungsspielräume für das Partizipationsverfahren definiert?

ja nein zum Teil

Wurde(n) die Zielgruppe(n) definiert?

ja nein zum Teil

Wurden Indikatoren festgelegt, anhand derer das Partizipationsverfahren evaluiert werden kann?
Zum Beispiel: Welche Maßnahmen/Schritte benötigt werden, um die oben genannten Ziele zu erreichen? Beispiel: Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Teilnehmenden oder Nutzenden.

ja nein zum Teil

Gibt es ein Format zur ständigen und weiteren Information der definierten Zielgruppe(n)?

ja nein zum Teil

Wurden geeignete Formate ausgewählt (zum Beispiel: Informationsveranstaltung, Onlineumfrage, Konferenz, Workshop, andere Onlineformate, aufsuchende Beteiligung et cetera)?

ja nein zum Teil

Wurden bestehende Erfahrungen und Vorarbeiten bei der Verfahrensplanung berücksichtigt? (Bürgerbeteiligung zur Entwicklung des neuen Stadtmuseum, Stadtteil Fliegerhorst, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle Partizipation in der Stabsstelle Digitalisierung)

ja nein zum Teil

Wurden geeignete Methoden gewählt wie zum Beispiel Design Thinking, (aktivierende) Befragung, Zukunfts-/Ideenwerkstatt, Dialog, Open Space, World Café et cetera?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Wohnen und Wohnumfeld

Kurze Einführung

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Menschen möchten selbst bestimmen, wo, wie, mit wem und über welchen Zeitraum sie wohnen. Wohnraum sollte daher nicht nur in ausreichendem Umfang verfügbar sein, sondern auch den Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Auch das Wohnumfeld muss auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen ausgerichtet sein.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Stadtentwicklungskonzept step 2025
- Einzelhandelsentwicklungskonzept 2015
- Wohnungsbedarfsprognose Oldenburg
- Arbeitskreis Bündnis Wohnen in Oldenburg
- Sozialbericht 2019
- Leitfaden Gesunde Stadt_NRW

Gibt es Wohnraum für weniger mobile, ältere oder einkommensschwache Bevölkerungsgruppen?

ja nein zum Teil

Gibt es im Umkreis von 500 bis 700 Metern einen zentralen Nahversorgungsbereich/Stadtteilzentrum? (Einzelhandelsentwicklungskonzept 2015; Kurzfassung Seite 58; Stadtentwicklungskonzept step 2025, Seite 65)

ja nein zum Teil

Gibt es eine Mischung unterschiedlicher Gebäude- und Wohnungstypen (sowohl Eigentum als auch Mietwohnraum), so dass eine soziale Durchmischung der Quartiere vorhanden ist?

ja nein zum Teil

Gibt es besondere Wohnformen wie zum Beispiel gemeinschaftliches Wohnen von Baugruppen oder Mehrgenerationswohnen? Wohnprojekte? Sind zur Realisierung der Projekte entsprechende Flächen vorhanden und speziell dafür vorgesehen?

ja nein zum Teil

Gibt es stadtteilorientierte und diversitätsbewusste Sorge- und Versorgungsstrukturen unter anderem im Kontext Gesundheit und Pflege, ebenso wie unterstützende Nachbarschaftsnetzwerke?

ja nein zum Teil

Lässt sich Selbstbestimmtheit in der eigenen Wohnung/im Wohnumfeld realisieren? (Grundriss, unterstützende digitale Systeme, Unterstützungsangebote et cetera)

ja nein zum Teil

Gibt es ausreichend Wohnalternativen für Menschen mit einem Pflegebedarf (zum Beispiel Wohnpflegegemeinschaften, Wohnen mit Service/Betreutes Wohnen,...), die einen flexiblen Mix an vielfältigen und differenzierteren Leistungen anbieten?

ja nein zum Teil

Wird das Ortsbild als schön, ansprechend, harmonisch oder auch anregend empfunden?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Kunst und Kultur

Kurze Einführung

Kultur(elle Bildung) wirkt! Kultur zu genießen, stärkt Menschen, indem sie starke Eindrücke hinterlässt. Selbst kulturell aktiv zu werden, stärkt Menschen, da sie zum Ausdruck bringen können, was in ihnen steckt. Kunst und Kultur bringen Menschen zusammen, die sich sonst nicht begegnen würden und zeigt, dass Verständigung auch ohne eine gemeinsame Sprache möglich ist. Ziel einer inklusiv gedachten Stadtkultur ist es, dass die Menschen in Oldenburg unabhängig von ihrer Herkunft und ihren individuellen Besonderheiten an Kunst und Kultur teilhaben und diese mitgestalten können, dies schafft Verständigung und Verbundenheit, für Einzelne, im Quartier oder auch der ganzen Stadt.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Kulturförderung (Projekte und institutionell)
- Bibliothekskonzept

Gibt es Kulturvereine, Kulturschaffende und Kultureinrichtungen im Stadtteil? Besteht ein Netzwerk und wird dies in die Quartiersentwicklung einbezogen?¹

ja nein zum Teil

Gibt es Räume und Orte, in denen kulturübergreifender Austausch möglich ist? Wie werden diese Räume und Orte für die Nutzung betreut und organisiert?

ja nein zum Teil

Gibt es niedrigschwellige Orte und Formate für (nicht-kommerzielle) kulturelle Bildung und kulturelles Handeln/Ausprobieren (im öffentlichen Raum, barrierefrei zugänglich)?

ja nein zum Teil

Werden Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Stadtteiltreffs, Projekte der Altenhilfe, Kulturvereine, Migrantenselbstorganisationen und so weiter als Kooperationsmöglichkeiten einbezogen?
Wenn ja, wie?

ja nein zum Teil

Werden bei der Planung von Kulturangeboten im Stadtteil alle gleichberechtigt mit einbezogen?
Haben alle die Möglichkeit mitzuwirken?

ja nein zum Teil

Haben die Menschen im Quartier die Möglichkeit, Bildungsangebote und kulturelles Leben uneingeschränkt zu nutzen? Ist eine gleichberechtigte Teilnahme möglich?

ja nein zum Teil

Gibt es eine Kultur und Atmosphäre des Willkommens und der Inklusion in den Kultureinrichtungen des Stadtteils?

ja nein zum Teil

Sind Kulturorte barrierefrei³ und frei zugänglich?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Bildung und lebenslanges Lernen

Kurze Einführung

Bildung und lebenslanges Lernen sind für die individuelle Lebensgestaltung im beruflichen und privaten Bereich von elementarer Bedeutung. Um die Teilhabechancen aller Menschen im Rahmen ihrer persönlichen Vorstellungen und Wünsche zu fördern, sollten entsprechende Bildungsangebote vorhanden sein. Das lebenslange Lernen beginnt bereits im Elternhaus und reicht über frühkindliche Bildung in der Kindertagesbetreuung, Schul- und Berufsausbildung hinein bis ins (hohe) Erwachsenenalter und beinhaltet auch die kulturelle Bildung.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Ausbauprogramm für den Bau von Kitas und Krippen
- Sozialbericht 2019
- Integrationskonzept – Schwerpunkt Bildung und Arbeit
- Gutachten zur Schulentwicklung in der Stadt Oldenburg – Schulentwicklungsplan
- Rahmenkonzept „Kooperative Ganztagsbildung in Oldenburger Grundschulen“
- Rahmenkonzept „Schulverpflegung in Oldenburg“
- Praxishandbuch zur Inklusion an Oldenburger Schulen
- IT-Entwicklungskonzept

Gibt es außerhalb der schulischen Unterrichtszeit in den Schulgebäuden (und anderen öffentlichen Gebäuden, wie Gemeinwesenarbeiten) Bildungsangebote für alle Lebensalter?

ja nein zum Teil

Sind die Schulen innerhalb des Quartiers für außerschulische Bildungsangebote (zum Beispiel Sprachkurse) zugänglich?

ja nein zum Teil

Gibt es ausreichend Ganztagsangebote in Schulen und Kindertagesstätten?

ja nein zum Teil

Wird für die Schülerinnen und Schüler eine Hausaufgabenhilfe angeboten?

ja nein zum Teil

Sind die Grundschulen für die Schülerinnen und Schüler fußläufig⁵ zu erreichen?

ja nein zum Teil

Gibt es weitere Bildungsangebote für alle Lebensalter, Bildungs- und soziale Hintergründe die zugänglich sind?

ja nein zum Teil

Gibt es weitere Bildungsangebote, die kooperative Bildung und lebenslanges Lernen ermöglichen?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Arbeit und Beschäftigung

Kurze Einführung

Bei diesem Planungsbereich wird angestrebt, dass alle Menschen im Quartier im erwerbsfähigen Alter Zugang zu Ausbildungsplätzen, Erwerbsarbeit und Beschäftigung finden. Den eigenen Lebensunterhalt unabhängig von anderen zu sichern oder einer Tätigkeit nachgehen zu können ist das Ziel.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Sozialbericht 2019

Werden die Menschen ermuntert und bestärkt auch vor Ort Hilfe bei der Arbeitssuche in Anspruch zu nehmen?

ja nein zum Teil

Sind Informationen und Beratungsangebote für Arbeits- und Beschäftigungssuchende leicht zugänglich und in mehreren Sprachen verfügbar?

ja nein zum Teil

Gibt es Unterstützungsangebote für Jugendliche und Heranwachsende, die einen Ausbildungsplatz suchen?

ja nein zum Teil

Gibt es Initiativen und Angebote, um Menschen mit Vermittlungsschwierigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren?

ja nein zum Teil

Gibt es Einrichtungen/Angebote, die bis in den Stadtteil/das Quartier reichen, die langzeiterwerbslosen Menschen Hilfe und Beratung anbieten?

ja nein zum Teil

Besteht eine synergetische Vernetzung zwischen den unterschiedlichen (Beratungs-)Einrichtungen, die bis in den Stadtteil/das Quartier hinein wirkt?

ja nein zum Teil

Gibt es Firmen, Einrichtungen und Betriebe, die verschiedene Arbeitsplätze und auch Beschäftigungen anbieten (wohnnah, niedrigschwellig, kultursensibel)?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Mobilität und Verkehr

Kurze Einführung

Die Möglichkeit sich fortzubewegen, ist im Hinblick auf die gesellschaftliche Teilhabe von besonderer Bedeutung, um an Versorgungs-, Bildungs-, Veranstaltungs- und Freizeitangeboten des öffentlichen Lebens teilhaben zu können. Bezüglich der Qualität der Barrierefreiheit eines Wegenetzes (Verkehrsmittel, Fußwege an Zwischenzielen, Parkplätze) ist entscheidend, inwiefern Wege und Verkehrsmittel aufeinander abgestimmt sind. Die Betrachtung der Barrierefreiheit und der Mobilität muss also die Erreichbarkeit zwischen Wohneinrichtungen, Wohngebieten und Haltestellen des Personennahverkehrs sowie die öffentlichen Ziele berücksichtigen.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Strategieplan Mobilität und Verkehr
- Leitfaden Oldenburg barrierefrei – Öffentlicher Raum
- Stadtentwicklungskonzept step 2025
- Sozialbericht 2019

Wurden die Empfehlungen des „Leitfaden Oldenburg barrierefrei“ für den öffentlichen Raum hinsichtlich der

- Grundmaße
 - Querungsstellen
 - Lichtsignalanlagen
 - Geh- und Radwege
 - sowie des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) berücksichtigt?
- ja nein zum Teil

Ist das Quartier ausreichend (in Oldenburg üblich 15-Minuten-Takt⁷) durch den ÖPNV⁸ erschlossen?

ja nein zum Teil

Ist der Rad- und Fußverkehr in bestehende Wohngebiete und an wichtige Verkehrsachsen als Anbindung an die Innenstadt erschlossen?

ja nein zum Teil

Gibt es eine ausreichende Infrastruktur zum sicheren Abstellen von (Lasten-)Rädern im Quartier, sowohl öffentlich als auch privat?

ja nein zum Teil

Gibt es Sharing-Angebote für Fahrräder, Lastenräder, E-Bikes und (E-)Autos) mit maximal 500 Meter Einzugsradien?

ja nein zum Teil

Sind aktive Fortbewegungsformen, vor allem zu Fuß gehen und Fahrradfahren, erklärte Ziele für die Quartiersplanung?

ja nein zum Teil

Werden Verkehrsflächen so (um)geplant, dass eine Nutzung des ÖPNV, Fahrrad oder zu Fuß attraktiver ist, als die Nutzung eines PKW, auch im ruhenden Verkehr?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Nahversorgung

Kurze Einführung

Zu einer hohen Lebens- und Wohnqualität tragen auch Möglichkeiten der wohnungsnahen Grundversorgung bei. Dazu zählen ein gutes, erreichbares und ausreichendes Angebot der Lebensmittelversorgung ebenso wie Arztpraxen, Apotheken, Friseursalons und auch gastronomische Angebote.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Stadtentwicklungskonzept step 2025
- Einzelhandelsentwicklungskonzept 2015

Gibt es für die Menschen im Quartier Geschäfte und Dienstleistungen der täglichen Versorgung im gut erreichbaren Umfeld, das heißt in circa 500 Meter¹¹ Entfernung?

ja nein zum Teil

Sind Lieferdienste für mobilitätseingeschränkte Personen vorhanden?

ja nein zum Teil

Ist die Möglichkeit der wohnungsnahen Grundversorgung gegeben? Gegebenenfalls durch kombinierte Angebote, wie Bäckerei mit erweitertem Lebensmittelsortiment und Paketshop oder ähnlichem.

ja nein zum Teil

Haben alle Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit zu einer gesunden Ernährung und Lebensführung? Ist es ihnen möglich sich in der Umgebung mit frischen Lebensmitteln zu versorgen und im Freien/im Park körperlichen Aktivitäten nachzugehen?

ja nein zum Teil

Sind die vorhandenen Geschäfte/Einrichtungen barrierefrei zugänglich?

ja nein zum Teil

Bestehen Räume für „innovative Kleinstbetriebe“/Shared Spaces/und ähnliches?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Gesundheit und Pflege

Kurze Einführung

Im Fokus müssen der Mensch und die Wahrung dessen Würde stehen. Wesentliche Bedingungen hierfür sind ein gesundheitsförderliches Umfeld, Selbstbestimmung und soziale Teilhabe.

Die gesundheitliche Versorgung beinhaltet dabei gleichermaßen die Förderung von Gesundheit und Ressourcen der Gesunderhaltung der oder des einzelnen, die Verhinderung von Risiken und Einschränkungen in der Lebensgestaltung, sowie die kurative und pflegerische Versorgung. Die gesundheitliche und pflegerische Versorgungsstruktur muss bedarfsgerecht sein und sich am Alter, der Kultur, der Religion, dem Geschlecht und der sexuellen Identität und Orientierung eines Menschen ausrichten.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Pflegebericht 2020
- Sozialbericht 2019
- Leitfaden Gesunde Stadt_NRW
- Sozialpsychiatrischer Plan 2019/20
- Altenhilferichtlinie
- Demografiestrategie 2020

Gibt es vielfältige Angebote der Gesundheitsförderung und Versorgung, um in bestmöglicher Gesundheit am gesamtgesellschaftlichen Leben teilzuhaben?

ja nein zum Teil

Gibt es innovative Strukturen um, Gesundheit individuell und lebensstilgerecht zu fördern, gesundheitliche Risiken zu minimieren und Pflegebedarf zu verhindern? Zum Beispiel sind aktive Fortbewegungsformen, vor allem zu Fuß gehen und Fahrradfahren erklärte Ziele im Quartier?

ja nein zum Teil

Werden gesundheitsschädliche Belastungen, vor allem durch Lärm und Verkehr, reduziert?

ja nein zum Teil

Haben alle Zugang zu qualifizierter medizinischer und pflegespezifischer Beratung und Versorgung?

ja nein zum Teil

Gibt es Pflegeversorgung stationär/ambulant für Menschen allen Alters, Herkunft, Kultur, sozialer Lage, Geschlecht, sexueller Orientierung und Identität?

ja nein zum Teil

Gibt es passgenaue Pflegesettings, die zum Beispiel spezielle Angebote für demenziell Erkrankte, junge Pflegebedürftige, schwer kranke Personen, Menschen in der Sterbephase, Menschen mit Behinderungen oder Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und die entsprechende Entlastung von Angehörigen realisieren?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Schutz und Sicherheit

Kurze Einführung

Im Planungsbereich Schutz und Sicherheit geht es sowohl um die objektive Sicherheit als auch um das subjektive Sicherheitsempfinden. Im Mittelpunkt stehen das diskriminierungs- und gewaltfreie Miteinander, die Rücksicht auf andere, Sauberkeit und Attraktivität. Menschen im Quartier jeden Alters, Geschlechts, sexueller Orientierung und Identität, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, jedweden Gesundheitszustandes, Art der Behinderung, sozialen Status oder Familienform sollen sich in ihrem Quartier zu jeder Zeit sicher und willkommen fühlen.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Kommunaler Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen* und Häusliche Gewalt (2020)
- Stadtverbesserer

Können alle frei von Angst und Diskriminierung leben?

ja nein zum Teil

Werden Angsträume vermieden?¹³ (dunkle Ecken, nicht-einsehbare Bushaltestellen, und ähnliches)

ja nein zum Teil

Gibt es Maßnahmen, um die Nachbarschaft zum Beispiel zu Häuslicher Gewalt oder dem Enkeltrick zu sensibilisieren?

ja nein zum Teil

Gibt es Anlauf- und Beratungsstellen für Menschen in schwierigen Lebenslagen im Quartier und sind diese bekannt?

ja nein zum Teil

Sind Strukturen vorhanden, um Verschmutzungen zu vermeiden (ausreichend Mülleimer)?

ja nein zum Teil

Sind Strukturen vorhanden und bekannt, um auf Verschmutzungen (illegale Müllentsorgung, illegale Graffiti et cetera) im Quartier hinzuweisen und diese schnellstmöglich zu beseitigen?

ja nein zum Teil

Ist der Verkehr so gelenkt, dass keine Gefahr besteht, auch auf Privatgeländen?

ja nein zum Teil

Planungsbereich Freiraumgestaltung

Kurze Einführung

Das Zusammenspiel von Grün- und Freiflächen, geschützten Bereichen und attraktiven Landschaftsräumen lässt Oldenburg zur „grünen Großstadt“ werden. Freiflächen für Spiel und Bewegung für alle werden dabei ergänzt durch naturnahe Grünräume als öffentlich zugängliche Treffpunkte und Kommunikationsräume. Freizeit, Erholung und Sport für alle Lebensalter sind wichtige Schlagworte für die Menschen vor Ort und die Entwicklung von inklusiven Quartieren.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Leitfaden Gesunde Stadt_NRW
- Spielplatzkonzept
- Masterplan Grün (in Vorbereitung)

Gibt es spezielle (Frei)Räume für Jugendliche und Kinder, wo diese erwünscht sind, sich gut aufhalten und ihre Freizeit selbstbestimmt gestalten können?

ja nein zum Teil

Sind Aktivitätsbereiche für alle Lebensalter vorhanden? (zum Beispiel Bewegungsparcours, Spielplätze für alle Generationen nutzbar, Herausforderungen für alle)

ja nein zum Teil

Sind Bewegungsangebote (Parcours, Klettern, BMX, Multifunktionsspielfeld, Lauf- und Inlinerstrecke) vorhanden?

ja nein zum Teil

Sind Spielplätze/Bewegungsangebote und deren Zuwegung (befestigte Wege) barrierefrei angelegt?

ja nein zum Teil

Sind Kommunikationsräume, Begegnungsplätze, Sitzgelegenheiten mit Kommunikationspotenzial¹⁵ und Ruhebereiche vorhanden?

ja nein zum Teil

Gibt es Raum für intensive Naturerlebnisse (Urban Gardening, Wiesen, naturnahe Pflanzungen, Blüten)?

ja nein zum Teil

Ist die Begrünung im Quartier geeignet, einer Hitzeentwicklung entgegenzuwirken? Bietet sie Licht und Schatten? Etwa durch Lüftungsschneisen/„Belüftung“ im Quartier/Dach- und Vertikalbegrünung?

ja nein zum Teil

Ist der Zugang zu Grün- und Naturraum leicht möglich, zum Beispiel durch einladende Gestaltung der Zuwege, Hinweistafeln oder Wegweiser (auch zum Beispiel in Leichter Sprache, Brailleschrift)?

ja nein zum Teil

Werden gesundheitsschädliche Belastungen, vor allem durch Lärm reduziert?

ja nein zum Teil

Sind alle genannten Räume beleuchtet (ganzjährige Nutzbarkeit)?

ja nein zum Teil

Planungsbereich kommunikative Infrastruktur

Kurze Einführung

Kommunikation schafft Identifikation. Menschen benötigen im Wohnumfeld Möglichkeiten der Kommunikation, der Information, der Beteiligung und des Engagements. Durch räumliche und organisatorische Strukturen sollen Plattformen für Beteiligung, Selbstorganisation und Engagement bereitgestellt werden. Gleichzeitig benötigt es dafür eine verlässliche Koordination, die ein nachhaltiges Wachsen solcher Strukturen ermöglicht.

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

- Sozialbericht 2019

Gibt es gemeinschaftlich nutzbare Plätze und Räume, um Anwohnenden als Treffpunkte und Möglichkeiten des Austauschs und der Begegnung zu dienen? (Engagement, Ehrenamt, Mittagstisch et cetera)

ja nein zum Teil

Sind formelle¹⁶ und informelle¹⁷ Begegnungsmöglichkeiten (digital/analog) zum Kennenlernen und Austauschen vorhanden?

ja nein zum Teil

Gibt es Informations- und Beratungsplattformen, die regelmäßig aktualisiert und betreut werden (zum Beispiel Quartierszeitung, Informationen zu Beratungsstellen für persönliche Belange)?

ja nein zum Teil

Gibt es ein Quartiers-/Stadtteilbüro mit (hauptamtlichen) Koordinatorinnen und Koordinatoren, die Vernetzung, Information und Beratung sicherstellen können?

ja nein zum Teil

Ist die Nutzung von digitalen Angeboten in Gemeinschaftsbereichen möglich?

ja nein zum Teil

Gibt es Möglichkeiten der Beteiligung in Form von ehrenamtlichem Engagement, Eigeninitiativen und Gemeinschaftsprojekten?

ja nein zum Teil

Werden Bedarfe im Wohngebiet erfasst und Lösungen umgesetzt (zum Beispiel Möglichkeiten schwarzes Brett, Kummerkasten)?

ja nein zum Teil

Sind Informationsmaterialien (Internet, Flyer, Aushänge) barrierefrei, mehrsprachig, auch: Leichte Sprache und Brailleschrift?

ja nein zum Teil

Weitere handlungsleitende Konzepte und Strategien/weiterführende Informationen:

ja nein zum Teil

Veröffentlichungen/weitere Informationen

Oldenburg:

- Altenhilferichtlinie Richtlinie zur Förderung von projektbezogenen Maßnahmen der offenen Altenhilfe (1. Januar 2019)
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/aelter-werden-in-oldenburg/foerderung-von-projekten-der-altenhilfe.html?L=0>
- Arbeitskreis Bündnis Wohnen in Oldenburg
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/planen-bauen/stadtplanung/stadtentwicklungsplanung/arbeitskreis-buendnis-wohnen-in-oldenburg.html?L=0>
- Ausbauprogramm für den Bau von Kitas und Krippen
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/wissenschaft-bildung/kindertagesbetreuung0/kita-ausbau.html?L=0>
- Bibliothekskonzept
- Demografiestrategie 2020
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/sozialplanung/demografiestrategie.html>
- Einzelhandelsentwicklungskonzept Fortschreibung von 2015
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/planen-bauen/stadtplanung/stadtentwicklungsplanung/einzelhandelsentwicklungskonzept.html?L=0>
- Gutachten zur Schulentwicklung in der Stadt Oldenburg – Schulentwicklungsplan
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/wissenschaft-bildung/schule/themen-rund-um-schule/schulentwicklungsplan.html?L=0>
- Integrationskonzept
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/integration/integrationskonzept.html?L=0>
- IT-Entwicklungskonzept (Schule)
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/wissenschaft-bildung/schule/umsetzung-digitalpakt.html>
- Kommunaler Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen* und Häusliche Gewalt (2020)
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/gleichstellung/gesellschaft-politik/kommunaler-aktionsplan-gegen-gewalt-an-frauen-und-haesusliche-gewalt.html?L=0>
- Kommunaler Aktionsplan Inklusion 2015
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/inklusion-und-diversity/kommunaler-aktionsplan-inklusion.html>
- Leitfaden Oldenburg barrierefrei – Öffentlicher Raum
 - https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/PDF/50/Leitfaeden/Leitfaden_Oldenburg_barrierefrei_Teil_1_Oeffentlicher_Raum.pdf
- Leitfaden Partizipation (in Vorbereitung)
- Pflegebericht 2020
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/sozialplanung/pflegebericht-2020.html>
- Praxishandbuch zur Inklusion an Oldenburger Schulen
 - https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/PDF/50/Inklusion/Praxishandbuch_Inklusion_Final_web.pdf

- Rahmenkonzept „Kooperative Ganztagsbildung in Oldenburger Grundschulen“
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/wissenschaft-bildung/schule/themen-rund-um-schule/ganztagsbildung-in-grundschulen.html>
- Rahmenkonzept „Schulverpflegung in Oldenburg“
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/wissenschaft-bildung/schule/themen-rund-um-schule/schulverpflegung.html>
- Sozialbericht 2019
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/sozialplanung/demografie-sozialbericht.html>
- Sozialpsychiatrischer Plan 2019/20 und vorherige
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/soziales/gesundheitsamt/beratung-und-publikationen/sozialpsychiatrischer-dienst/sozialpsychiatrischer-plan.html?L=0>
- Stadtentwicklungsprogramm step2025
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/planen-bauen/stadtplanung/stadtentwicklungsplanung/stadtentwicklungsprogramm-step2025.html?L=0>
- Strategieplan Mobilität und Verkehr 2014
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/verkehr/strategieplan-mobilitaet-und-verkehr.html?L=0>
- Wohnungsbedarfsprognose Stadt Oldenburg
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/planen-bauen/aktuelles/wohnungsbedarfsprognose.html?L=0>
- Wohnungsmarktbericht 2019
 - <https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/planen-bauen/stadtplanung/stadtentwicklungsplanung/wohnungsmarktbericht.html?L=0>

Extern:

- Inklusion vor Ort, der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch, 2011, Herausgeberin: Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
- Leitfaden für eine inklusive Quartiersentwicklung Freiburg
 - https://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E1682881661/1425712/BESCHLUSS-VORLAGE_G-19-017_Anlage_2-1.pdf
- Leitfaden Gesunde Stadt NRW 2019
 - https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_plan/gesunde_stadt/index.html

Zuständige Organisationseinheiten

Um eine integrierte Planung und die damit verbundene interne Partizipation bewerkstelligen zu können, ist es hilfreich die unterschiedlichen Bereiche zu kennen. Die folgende Übersicht ist entsprechend der Planungsbereiche gegliedert und dient als Hilfestellung.

Partizipation

- Büro des Oberbürgermeisters
 - Stabsstelle Digitalisierung

Wohnen und Wohnumfeld

- Stadtplanungsamt
 - Fachdienst Stadtentwicklung und Bauleitplanung
 - Fachdienst Städtebau und Stadterneuerung

Kunst und Kultur

- Amt für Kultur, Museen und Sport
 - Fachdienst Kulturbüro
 - Museumspädagogik

Bildung und lebenslanges Lernen

- Amt für Jugend und Familie
 - Jugendhilfeplanung
 - Kindertagesstätten Planung
- Amt für Schule und Bildung
 - Bildungskoordination; Schulentwicklungsplanung; Inklusion an Schulen

Arbeit und Beschäftigung

- Amt für Schule und Bildung
 - Bildungskoordination; Schulentwicklungsplanung; Inklusion an Schulen

- Amt für Jugend und Familie
 - Fachdienst Jugend- und Gemeinwesenarbeit
 - Team Wendehafen
- Amt für Teilhabe und Soziales
 - Fachdienst Eingliederungshilfe
 - Fachdienst Pflege, Wohnen und soziale Beratung
- Bürger- und Ordnungsamt
 - Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement
- Jobcenter
- Amt für Zuwanderung und Integration
 - Fachdienst Integration
 - Integrationsplanung
 - Fachgremium Bildung und Arbeit/ Integrationskonzept

Mobilität und Verkehr

- Amt für Verkehr und Straßenbau
 - Fachdienst Verkehrsplanung
- Amt für Klimaschutz und Mobilität
 - Fachdienst Mobilität

Nahversorgung

- Amt für Wirtschaftsförderung
 - Fachdienst Liegenschaften

Gesundheit und Pflege

- Amt für Teilhabe und Soziales
 - Fachdienst Pflege, Wohnen und soziale Beratung
 - Altenhilfeplanung
- Gesundheitsamt
 - Amtsärztlicher Dienst
 - Planung Gesundheitsförderung

Schutz und Sicherheit

- Bürger- und Ordnungsamt

Freiraumgestaltung

- Amt für Museen, Kultur und Sport
 - Sportbüro
- Amt für Umweltschutz und Bauordnung
 - Fachdienst Stadtgrün
- Amt für Jugend und Familie
 - Fachdienst Jugend- und Gemeinwesenarbeit
 - Kinder- und Jugendbüro

Übergeordnete Planungsbereiche

- Stadtplanungsamt
 - Fachdienst Stadtentwicklung und Bauleitplanung
- Sozialdezernat/Strategische Sozialplanung
 - Sozialplanung
 - Altenhilfeplanung
 - Inklusionsplanung
 - Jugendhilfeplanung
 - Kita-Planung
 - Schulentwicklungsplanung
 - Integrationsplanung
 - Gesundheitsplanung
- Gleichstellung

Kommunikative Infrastruktur

- Amt für Jugend und Familie
 - Fachdienst Jugend- und Gemeinwesenarbeit
- Büro des Oberbürgermeisters
 - Stabsstelle Digitalisierung

Endnoten

- 1 Zum Beispiel bei Architektur, Gestaltung von Außenflächen, Spielplätzen, Freiräumen
- 2 Zum Beispiel bei Architektur, Gestaltung von Außenflächen, Spielplätzen, Freiräumen
- 3 Bauliche Barrierefreiheit, Service Design, technische Hilfsmittel (Rampen, Hörhilfen, Tastpläne und -materialien, Gebärdensprachübersetzung), analoge und digitale Angebote und Informationen
- 4 Bauliche Barrierefreiheit, Service Design, technische Hilfsmittel (Rampen, Hörhilfen, Tastpläne und -materialien, Gebärdensprachübersetzung), analoge und digitale Angebote und Informationen
- 5 In maximal in zwei Kilometern fußläufig zu erreichen (Quelle: Kommentierung des Niedersächsischen Schulgesetzes)
- 6 In maximal in zwei Kilometern fußläufig zu erreichen (Quelle: Kommentierung des Niedersächsischen Schulgesetzes)
- 7 Strategieplan Mobilität und Verkehr für Oldenburg 2014, Seite 14
- 8 Hauptsächlich Busverkehr und bei wenigen Ausnahmen Bahnverkehr
- 9 Strategieplan Mobilität und Verkehr für Oldenburg 2014, Seite 14
- 10 Hauptsächlich Busverkehr und bei wenigen Ausnahmen Bahnverkehr
- 11 Einzelhandelsentwicklungskonzept 2015, Seite 38
- 12 Einzelhandelsentwicklungskonzept 2015, Seite 38
- 13 Siehe Kommunalen Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen* und Häusliche Gewalt
- 14 Siehe Kommunalen Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen* und Häusliche Gewalt
- 15 Zum Beispiel Sitzgelegenheiten nah genug und einander leicht zugewandt aufstellen, sodass Gespräche von Bank zu Bank ermöglicht werden, dennoch auch ausreichend Platz für Privatsphäre ist.
- 16 Formelle Begegnungsmöglichkeiten sind beispielsweise organisierte Angebote in Stadtteilhäusern.
- 17 Informelle Begegnungsmöglichkeiten sind beispielsweise Sitzbänke vor Mehrfamilienhäuser, Treffpunkte unterschiedlicher Art.
- 18 Formelle Begegnungsmöglichkeiten sind beispielsweise organisierte Angebote in Stadtteilhäusern.
- 19 Informelle Begegnungsmöglichkeiten sind beispielsweise Sitzbänke vor Mehrfamilienhäuser, Treffpunkte unterschiedlicher Art.

